

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 27

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie vereinbart sich das?

Lieber Ritter Schorsch!

Mit Ihrem Artikel «Auf einem Zebra-streifen» in Nr. 24 haben Sie sicher nicht nur mir, sondern bestimmt auch vielen andern Mitmenschen aus dem Herzen gesprochen und deshalb ganz besonderen Dank verdient. Sie verdienen solchen Dank aber auch aus dem Grunde, weil Sie nicht nur verstehen, Nebel zu spalten, sondern auch das unverhohlen zu sagen, was gewissen Leuten nicht in ihren Kram passen wird.

Ergänzend zu den von Ihnen geschilderten Tatsachen möchte ich noch hinzufügen: Warum wird von diesen Burschen sogar am Sonntag im Wald und auf andern Fußwegen ein Töffli-rennen veranstaltet, wobei gehbehinderte und schwerhörige Menschen gefährdet werden? Ich selber habe bei einer solchen Gelegenheit elf Raser feststellen müssen und kann sogar behaupten, daß keiner dieser Knaben 16 Jahre alt gewesen ist. Ich kann auch Zeugen dafür erbringen, daß das kein Einzelfall ist.

Wie vereinbart sich das mit den vielen Reden und dem vielen Schreiben vom gesunden Waldspaziergang, wenn Schwerhörige dabei an Leib und Leben gefährdet werden können? Wie vereinbart sich das mit der Behauptung von Leuten, Kinder brauchen für einen langen Schulweg ein Motor-fahrrad, obwohl Velofahren nicht nur gesünder, sondern auch billiger ist, nicht nur bei der Anschaffung, sondern auch im Unterhalt.

Meine Meinung und, die vertrete ich öffentlich: keine Bewilligung für ein Motorfahrrad unter 16 Jahren, absolutes Fahrverbot für diese Töffli in Wäldern und auf Fußwegen!

Zu Ihrem Schlusssatz muß ich sagen: ganz meine Ansicht!

Theo Müller, Meisterschwanden

Jämmerlich versagt

Ein großes Bravo dem Ritter Schorsch zu seinem Beitrag «Auf einem Zebra-streifen» in Nr. 24! Es ist wirklich höchste Zeit, daß die Behörden ein Einsehen haben und den Mut auf-bringen, einen offensichtlichen Fehl-entscheid rückgängig zu machen. Sie haben den Jungen eine Chance ge-gaben, indem sie ihnen das Lenken von Motorvelos ab 14 Jahren zugestanden haben. Nun, die Tatsachen beweisen es eindeutig und unwiderlegbar, daß die Jungen nicht imstande sind, mit diesen Vehikeln vernünftig umzu-gehen. Man kann sagen, je dümmer das Geschöpf ist, um so unvernünftiger und lärmiger benimmt es sich mit seinem Motorrädli auf der Straße.

Die Rückgängigmachung dieser Ge-setzesbestimmung sollte indessen nur der erste Schritt sein auf dem Wege zur Wiedererlangung einer – wenn auch nur relativen – Verkehrssicher-heit auf der Straße. Auch sämtliche übrigen jungen Verkehrsteilnehmer, die sich ausgesprochen unvernünftig, einsichts- und rücksichtslos verhalten im Straßenverkehr, sollten unbedingt unerbittlich ausgemerzt werden.

Auch hier haben die Behörden – wie z. B. beim Fremdarbeiterproblem oder demjenigen des Umweltschutzes –

jämmerlich versagt, indem sie seit Jahren bedenkenlos jedem, der es wünscht, den Führerschein aushän-digen und ebenso bedenkenlos am lau-fenden Band immer mehr und noch mehr neue Autos zum Verkehr zulas-sen, ohne sich vorher irgendwelche Gedanken über die Folgen eines sol-chen Vorgehens gemacht zu haben. Mit dem Ausbau unseres Straßen-netzes sind wir ohnehin um 20 Jahre im Rückstand; bis es fertiggestellt ist, wird es so viel mehr Autos geben, daß alsdann der Verkehr kaum flüssiger sein wird als heute. – Gouverner, c'est prévoir! Hans Biefer, Romanel

Ritter Schorsch und die 14jährigen

Lieber Ritter Schorsch!

Dein Aerger über den 14jährigen Laus-buben auf dem Mofa, der sich gar nicht wie ein Ritter der Landstraße benommen hat, ist begreiflich. Seinet-wegen möchtest Du nun allen 14-jährigen das Mofa wegnehmen, mit der Begründung, es passiere auch ohne diese Jungen noch genug auf unseren Straßen.

Aus der Sicht dieser Jungen heißt das nichts anderes, als daß man die Klei-nen strafen soll, während die Großen mit ihren gefährlichen Vehikeln wei-terhin unsere Straßen unsicher ma-chen dürfen.

Lieber Ritter Schorsch, hast Du daran gedacht, daß unter diesen 14jährigen sehr viele anständige Mofalenker sind, die Du mit Deiner Empfehlung kollektiv strafen willst? Schon in weni-gen Jahren werden diese jungen Leute stimmfähig sein. Ob eine Kollektiv-strafe das staatsbürgerliche Empfin-den wohl fördert; ich glaube Erzie-hung der jungen Verkehrssünder wäre doch zeitgemäßer!

Werner Möckli, Unterschlatt

Dummheit oder Verbrechen?

Lieber Ritter Schorsch!

Wie schon oft schreiben Sie mir mit Ihrem Artikel «Auf einem Zebra-streifen» (Nr. 24) ganz aus dem Her-zen; ich könnte jedes Wort unter-schreiben!

Meine medizinischen Kenntnisse, die vor allem im biologischen Bereich einiges über den zahnärztlichen Be-reich hinausgehen, drängen mich, Ihnen eine Ergänzung mitzuteilen: Der Bundesratsbeschluss, schon den 14jährigen einen Motor unter den Hintern zu schieben, bedeutet nicht mehr und nicht weniger als eine ge-sundheitliche Schädigung unserer Ju-gend. Um eine richtige Entwicklung des menschlichen Körpers zu gewäh-ren, muß sich nämlich im Entwick-lungsalter die Längsmuskulatur ent-lang der Wirbelsäule richtig bilden und stärken können; also marschieren, Velo fahren, turnen usw. Hockt der Heranwachsende aber in physiologisch falscher Stellung auf einem Motor, so geschieht genau das, was wir heute sehen: Scheuermann, Verkrümmungen, Bandscheiben-Schäden usw. Wir wissen also genau, was es braucht, um diese Zivilisationsschäden zumindest zu hemmen; aber wir fördern sie durch gesetzliche Legitimierung!

Ist das Dummheit oder Verbrechen? Oder beides? Sofern Sie Ihren Kampf gegen solche «Idiotien» fortsetzen wollen, kann Ihnen mein Hinweis vielleicht dienlich sein; ich würde mich freuen darüber.

Dr. Hans Fahrländer, Aarau

«Begegnung mit einem Dokument Zeitgeschichte»

Die «Kieler Nachrichten» schreiben über die Nebelspalter-Ausstellung in Hannover:

Darüber lachen die Schweizer

„Nebelspalter“-Karikaturisten im Busch-Museum Hannover

Jetzt kann man auch in der Bun-desrepublik erfahren, worüber unsere Nachbarn in der Schweiz lachen, lächeln, schmunzeln oder spötteln. Im Wilhelm-Busch-Museum wurde

spitzten Satiren, aber auch Zeich-nungen voller Poesie widerspie-geln.

Es ist selten die große Politik, die „dran glauben“ muß, dafür aber wer-den Gegenwartsprobleme angegan-gen, die den einzelnen betreffen. Das Thema Umweltschutz beispielsweise ist vielfach variiert vertreten, bei Hans Moser etwa oder Christoph Gloor, bei Barth und René Fehr oder bei Hans-Georg Rauch, dessen Ar-beiten ebenfalls im „Nebi“ veröffent-licht werden. Fernsehhörigkeit und auch des Schweizer Liebstes Kind – das Auto – sind Gegenstand einer Kritik, die ins Schwarze trifft.

Urteilsschärfe und Urteilsfähigkeit kann man den Schweizer Karika-turisten bestimmt nicht absprechen. Sie verstehen sich aber auch auf die leisen Töne, und wenn sie „allzu Menschliches und Zwischenmensch-liches“ ins Visier nehmen, tropfen nicht Bitterkeit und Abscheu aus ihrer Feder, da scheinen sie selbst mit einem verständnisvollen Schmun-zeln vor dem Blatt zu sitzen, sich selbst glossierend.

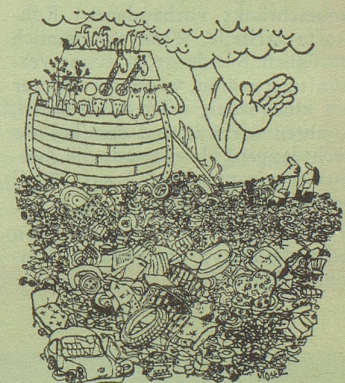
99 Jahre „Nebelspalter“, von dem allein 100 Titelblätter an einer über-dicken Litfaßsäule im Wilhelm-Busch-Museum angeschlagen sind –



Ted Scapa: „Natürlich si alli Mönsche-glych, aber mir Schwyzer sy doch e chli anders.“

als Auftakt einer großen Hannover-schen Veranstaltungsreihe „Bege-gnung mit der Schweiz“ die Ausstel-lung „Darüber lachen die Schweizer – 99 Jahre Nebelspalter“ eröffnet. 240 Arbeiten von 23 Künstlern aus die-sem zweitältesten satirischen Wo-chenblatt Europas – nach „Punch“ – sind bis zum 19. August hier zu sehen und werden zweifellos auch in der Bundesrepublik auf Zustim-mung, Verständnis und Gelächter stoßen, wie sich bereits bei der Eröff-nung durch den Botschafter der Schweiz, Dr. Hans Lacher, heraus-stellte.

Karikaturen und Cartoons – sie werden international verstanden, sprechen sie auch wie in diesem Fall mit unverkennbar schweizerischem Akzent. So verschieden die Hand-schrift, so mannigfaltig sind auch die kritischen Ansatzpunkte bei den Schöpfern jener schwarz-humori-gen, makabren und immer treffen-den Zeichnungen und Gouachen. Sie alle kommen im „Nebi“ – wie der „Nebelspalter“ liebevoll von den Eid-genossen genannt wird – zu Wort. Demokratie, in der Schweiz beson-ders in Ehren, ist hier die Plattform für die breite Skala von Standpunk-ten, die sich in deftigen und über-



Hans Moser: „Nein – diesmal machen wir es ohne Menschen!“

Fotos (2): Katalog

das ist sicher kein Grund zum Ju-beln, aber die sehr wichtige Bege-gnung mit einem Dokument Zeitge-schichte, das in den dreißiger Jahren im damals „offiziellen“ Deutschland viel gehaßt, spätestens jetzt aber verdient viel geliebt zu werden.

GISELA BURKAMP